

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

30.1.1822 (Nr. 30)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 30.

Mittwoch, den 30. Jan.

1822.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 1. Sitzung v. J. am 10. Jan.) — Baiern. (Eröffnung der bayerischen Ständeversammlung.) — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Freie Stadt Krakau. — Italien. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Amerika.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 1. Sig. d. J. am 10. Jan. Großherzogthum Hessen: In der 29. Sitzung des verwichenen Jahres wurde der Beschluß gefaßt: „daß die Organisation sämmtlicher Armeekorps in ihren verschiedenen Abtheilungen bis zum 1. Okt. vorigen Jahres zu vollenden sey“. Die großherzogl. Gesandtschaft hatte bei dieser Gelegenheit die damalige Lage der zwischen dem Großherzogthum Hessen und den der 3. Division des 8. Armeekorps zugetheilten Bundesstaaten in Betrieb stehenden Formations- und Relutionsunterhandlungen bezeichnet, und die Erwartung geäußert, daß die Vereinbarungen darüber baldigst zu Stande kommen würden. Dies ist nicht eingetroffen. Ihre Durchlauchten die Fürsten von Hohenzollern und Lichtenstein, deren Bevollmächtigter bei der unterzeichneten Uebereinkunft noch einige Vorbehalte gemacht, haben auf die diesseitige Finalerklärung bis heute nicht geantwortet. Von Seite der freien Stadt Frankfurt wurde den zum Abschluß vorbereiteten Punktationen erst spät ein neuer Vorschlag substituiert, welcher, wegen seines Bezugs auf die gesetzlichen Bestimmungen des Großherzogthums, einer mehrseitigen Prüfung bedurfte, und schließlich hat abgelehnt werden müssen. Endlich ist landgräfl. hessenhomburgischer Seite, nachdem zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten die Uebereinkunft im vorigen September unterzeichnet, und die Auswechslung der Ratifikationen anberaumt war, statt dieser erklärt worden, daß die diesseitige Landesregierung vorerst gesonnen sey, bei der Bundesversammlung wegen Selbststellung der kostspieligen Waffengattungen einzuschreiten, falls die Entscheidung aber ungünstig ausfiele, den gepflanzten Verhandlungen nachkommen werde. Man läßt es dahin gestellt seyn, ob nicht der eigentliche Grund aller Verzögerungen außerhalb der Verhandlungen liegt. Immerhin können sie der Diesseite auf keine Weise zur Last kommen, da man sowohl überhaupt, als insbesondere hinsichtlich der pecuniären Sitpulationen gethan und nach-

gegeben hat, was möglich war, um die Schwierigkeiten zu heben oder zu erleichtern, um so zum bundesgesetzlichen Ziele zu gelangen. Nachdem nun dies Bestreben bis jetzt, wo sechs Monate seit dem Beschlusse in der 29. vorjährigen Sitzung dem Ablaufe nahe sind, ohne den wünschenswerthen Erfolg geblieben ist, während der Aufsehb für das Großherzogthum selbst, zum, je länger, desto beschwerlicheren Hindernisse bei seiner Kontingent- und Divisionsbildung wird, so ist die Gesandtschaft mit der höchsten Weisung versehen worden, gegenwärtige Anzeige mit dem Antrage zu verbinden, daß ein endlicher kurzer Termin zur Einbringung der Formations- und Relutionsverträge zwischen dem Großherzogthum Hessen und den zur 3. Division des 8. Armeekorps gehörigen Bundesstaaten festgesetzt werden wolle, damit sodann, in Gemäßheit des Beschlusses vom 26. Jul. v. J., von dieser hohen Versammlung das weitere Geordnete verfügt werde. — Der Herr Gesandte der 16. Stimme, Freih. v. Leonhardi, aufferte, daß er sich hierauf seine Erklärung vorbehalten müsse; der Sittstand, welcher in diese Unterhandlung gekommen sey, liege in einem ganz zufälligen Umstande, den aus dem Wege zu räumen er bereits bemüht gewesen sey. — Der Herr Gesandte der freien Städte, für Frankfurt: So viel dem Gesandten die Lage der Sache bekannt sey, habe bisher die Ausgleichungsweise wegen der Vertretung in Stellung der Kavallerie im Wege gestanden; mehrere dem großherzogl. hessischen Herrn Bevollmächtigten von Seite des Bevollmächtigten der Stadt gemachten Propositionen seyen unannehmbar gefunden worden. Sollte eine endliche, welche, so viel der Gesandte wisse, ohne jedoch genau davon unterrichtet zu seyn, da er erst gestern Abends Kenntniß erhalten habe, daß diese Anzeige werde gemacht werden, im Vorschlage sey, das nämliche Schicksal haben, so werde es, wie ohnehin bundesgesetzmäßig sey, den Wünschen der Stadt vollkommen entsprechen, wenn die Sache einer hohen Bundesversammlung zur Entscheidung vorgelegt werde; wie sich denn auch der Gesandte die Bitte um eine gleichmäßige Erleichterung, welche

andern Staaten zugestanden worden sey, und welche durch jene Vorlage noch mehr würde begründet werden, eventualiter vorbehalte. Der Stadt sey die Absicht, die Sache zu verzögern, ganz fremd, man werde dieselbe vielmehr ihrer Seits thunlichst beschleunigen. Der bisherige scheinbare Verzögerung werde, wenn keine Ausgleichung zu Stande komme, durch Darlegung der Umstände um so mehr Rechtfertigung erhalten, als hier von einem bedeutenden Objekte für den einen Theil Rede sey, und darum, so viel man wisse, andere Staaten sich in gleichem Falle befänden, übrigens auch die Formation des Korps im Wesentlichen hierdurch nicht aufgehalten werde. (S. f.)

B a i e r n.

München, den 26. Jan. Der König hat heute in Person die Ständeversammlung für das Jahr 1822, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten, mit folgender Rede, die Se. Maj. mit männlicher Kraft und würdevoller Wärme vorzutragen, eröffnet: „Meine Herren Reichsräthe und Abgeordnete! Liebe und getreue Stände des Reichs! Treu der in der Verfassungsurkunde gegebenen Zusicherung, erscheine Ich heute in Ihrer Mitte, mit fester Zuversicht in die Einsichten und den guten Willen der beiden Kammern, um die zweite Periode ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit zu eröffnen. Es war Meine angelegentlichste Sorge, daß der Zwischenraum von Ihrer ersten bis zur gegenwärtigen Versammlung von Meinen Staatsministern dazu benutzt würde, sich vorzüglich mit jenen Gegenständen zu beschäftigen, welche, nach den geprüften bisherigen Erfahrungen, theils neue gesetzliche Bestimmungen und Anordnungen, theils eine gesetzliche Nachhülfe, vor andern anzusprechen geeignet, theils von Ihrer Seite als sach- und zeitgemäße Wünsche zurückgeblieben sind. Ich habe Ihnen so eben durch die allgemeine Einführung der Landräthe den neuesten Beweis gegeben, wie sehr Mein Bestreben dahin gerichtet ist, den ganzen staatswirthschaftlichen Zustand der verschiedenen Theile Meines Reiches durch unmittelbare Organe kennen zu lernen, und diese Kenntniß rein und sicher an Meinen Thron gelangen zu lassen. Von Meinen Staatsministern werden Ihnen mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt werden, welche auf die Wohlfahrt Meines Volkes den wichtigsten Einfluß haben, und wodurch dringenden Beschwerden abgeholfen werden soll. Sie werden darin Vorschläge zur Erleichterung und Sicherung des Privatcredits, zur Befestigung mehrerer der Landeskultur und der Industrie entgegenstehender Hindernisse finden. Es wird Ihnen der Entwurf eines vollständigen Strafgesetzbuches mitgetheilt werden, welchen die dafür angeordnete Gesetzgebungskommission bearbeitet hat. Ein Gesetzbuch, welches über Leben, Freiheit und Eigenthum, also über die heiligsten Güter der Menschen verfügt, fordert eine öffentliche Prüfung, und dann eine ruhige und zusammenhängende Verathung, welche bei den, in einer or-

dentlichen Versammlung sich andringenden Gegenständen, nicht erwartet werden kann; deshalb behalte Ich Mir vor, Meine lieben und getreuen Stände ausschließend für diese und ähnliche größere Gesetzgebungen zu einer außerordentlichen Versammlung zu berufen. Diese werden sich inzwischen durch die gegenwärtige Mittheilung mit dem Geiste der Gesetzgebung in ihren Grundsätzen und in ihren einzelnen Bestimmungen vertraut machen, um sodann zu einer reifen, der Sache würdigen Verathung hinreichend vorbereitet erscheinen zu können. Die verschiedenen Gesetzentwürfe werden Ihnen überall Gelegenheit darbieten, Ihre patriotische Mitwirkung auf eine fruchtbare Weise zu entwickeln. Was Ich Ihnen in Meiner ersten Rede von Herstellung der kirchlichen Ordnung angekündigt habe, ist in Erfüllung gegangen. Bei der Vollziehung des mit dem päpstl. Stuhle abgeschlossenen Konkordats in Beziehung auf die katholische Kirche und ihre Angehörigen, und der Handhabung desselben als Staatsgesetzes, bleiben jedoch die in der Verfassungsurkunde und in den derselben beigefügten Edikten, allen Meinen Unterthanen der verschiedenen, in Meinem Reiche gesetzlich bestehenden Glaubensbekenntnisse, in Beziehung auf Religion, Kirchengeneithum und kirchliche Einrichtungen, zugesicherten allgemeinen und besondern Rechte unverletzt erhalten, und Ich werde keine verfassungswidrigen Eingriffe in die jedem Religionstheile garantirten Rechte zulassen. Mein Staatsminister der Finanzen wird Ihnen die in der Verfassung vorgeschriebenen Nachweisungen vorlegen; es ist Mein ernstester Wille, daß jede Nechenschaft, welche Ihnen gebührt, mit Offenheit und Klarheit abgelegt werde. Wenn Ihnen in der Verbesserung des Zustandes des Reiches mit Mir manches zu wünschen übrig bleibt, so werden Sie in den zurückgebliebenen Wirkungen der verflozzenen, und in den ungünstigen Verhältnissen der gegenwärtigen Zeiten die Ursachen finden; dabei werden Sie aber auch die Wohlthaten dankbar anerkennen, welche Unser Staat durch seine verfassungsmäßige Regierung, besonders in Beziehung auf den öffentlichen Kredit, wirklich genießt. Mit den Ihnen geäußerten Gesinnungen und Zusicherungen übergebe Ich Mich dem festen Vertrauen, daß Sie als Männer, gleich erfüllt von Empfindungen der Ehrfurcht für den Thron, um welchen Sie stehen, wie der Liebe für das Vaterland, für welches Sie hier versammelt sind, auf dem verfassungsmäßigen Wege Mir entgegenkommen, und so den erhabenen Beruf der Standschaft ehren werden.“

F r a n k r e i c h.

Paris, den 26. Jan. Die gestrige Sitzung der Kammer der Deputirten begann mit einem Berichte der Petitionskommission. Die Kammer hörte dann einen zweiten Vortrag des Berichterstatters über den die Preßvergehen betreffenden Gesetzentwurf, des Deputirten Chiffet, an, und schritt hierauf zur Discussion der einzelnen Artikel dieses Entwurfs.

Nach den heftigsten und leidenschaftlichsten Debatten wurde der 1. Artikel angenommen; die linke Seite und der linke Theil des Centrums stimmten inzwischen nicht mit, sondern verließen, als sie den geforderten namentlichen Ausruf nicht durchsetzen konnten, den Saal. Der angenommene 1. Artikel lautet also: Wer durch eins der im 1. Art. des Gesetzes vom 17. Mai 1819 bezeichneten Mittel die Religion des Staats verunglimpft oder lächerlich zu machen gesucht hat, soll mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten bis 5 Jahren, u. mit einer Geldstrafe von 300 bis 6000 Fr. belegt werden. Die nämlichen Strafen sollen diejenigen treffen, welche jede andere, in Frankreich gesetzlich anerkannte Religion verunglimpft oder lächerlich zu machen gesucht haben.

Die zu 5 v. h. consolidirten Fonds standen gestern hier zu 86, und die Bankaktien zu 1540 Fr.

In Nr. 27 und 28 der Karlsruher Zeitung, in den ersten Zeilen des Pariser Artikels, ist, statt Journalgesetz, zu lesen: Gesetzentwurf über die Preßvergehen, und in der letztern Nummer nach dem Worte, Fortsetzung, gleichfalls in den ersten Zeilen des Pariser Artikels, einzuschalten: der Erörterung.)

Freie Stadt Krakau.

Am 7. Jan. wurden die Reichstagsverhandlungen unseres Freistaates geschlossen. Unter mehreren Beschlüssen desselben befindet sich auch ein Gesetz, das Dienstbotenwesen betreffend, und dann die Anweisung von 10,000 fl. poln. zum Aufbau eines Armenhauses.

Italien.

Von Neapel wird unterm 11. Jan. gemeldet: Es befinden sich gegenwärtig in unserer Gegend ohngesähr 10,000 Mann von der aufgelösten Armee, um in neue Regimenter formirt zu werden. Schon hat man vier zu organisiren angefangen, nämlich die Regimenter König, Königin, Kronprinz und Bourbon. Man glaubt, daß dieselben in kurzem nach Sizilien werden geschickt werden, und daß daselbst ihre Organisation vollendet werden wird.

Nachrichten aus Rom vom 12. Jan. zufolge war daselbst der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg von Florenz angekommen.

Preussen.

Berlin, den 24. Jan. Der königl. großbritannische Kabinetsekretär Kaye ist von Petersburg hier angekommen.

Die neue Kunststraße zwischen Halle und Merseburg ist nun eröffnet; da sie zur Abkürzung des Weges durch das Wiesenthal führt, so mußte ein 600 Ruthen langer Damm, so wie über die Sale und die Elster fünf massive Brücken von 30 Bögen und 1500 Fuß Länge angelegt werden. Bei Halle schließt sich die Straße an die

Chaussee von Braunschweig und Magdeburg nach Leipzig; bei Merseburg an die nach Weissenfels, welche mit der Rheinstraße in Verbindung steht.

Von Köln wird unterm 4. d. geschrieben: Die Rheinschiffahrt war in der letzten Hälfte des Novembers und in der ersten des Decembers fortwährend sehr lebhaft; die Transporte zu Thal an gewöhnlichen Produkten, welche nach Holland verführt wurden, waren jedoch verhältnißmäßig bedeutender, als jene zu Berg. Ganz besonders stark aber war die Zufuhr an Rheinweinen. Vom 15. Nov. bis 15. Dez. allein kamen 45,000 Str. Wein hier an, und eben so viel wird in kurzem noch erwartet.

Rußland.

Petersburg, den 7. Jan. Am 5. d. (24. Dez. a. St.) ist der Jahrestag der Befreiung Rußlands von dem feindlichen Einfall im J. 1812 unter dem Geläute der Glocken und dem Donner des Geschüßes gefeiert worden. In allen Kirchen der Residenz wurde ein feierliches Te Deum abgesungen. Abends war die Stadt erleuchtet.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 28. Jan.) Wien, den 20. Jan. Es heißt (wir können es jedoch keineswegs verbürgen), die bekannte letzte Note des Reis Effendi vom 2. Dez. sey durch den Grafen Lützow am 9. von Konstantinopel nach Wien abgeschickt worden, und hier am 23. angekommen. Am 28. sey sie hierauf mit einer Begleitungsnote nach Petersburg abgegangen. Wenn sie dort bis zum 10. Jan. eintraf, und die Antwort des russischen Kabinetts binnen einigen Tagen erfolgte, so kann diese doch schwerlich vor dem 30. Jan. in Wien seyn. Da die Pforte sich zur Räumung der Moldau und Wallachei mit Zurücklassung von wenigen tausend Mann zu Handhabung der Polizei, verstanden haben soll, so hoffen viele mit Zuversicht auf Erhaltung des Friedens. — Von der moldauischen Gränze, den 15. Jan. Nachrichten aus Jassy zufolge soll das Hauptquartier des Salich Pascha nach Soezany in der Wallachei zurück verlegt werden. Die türkischen Truppen scheinen sowohl die Moldau als die Wallachei, in welcher letztern Provinz vor acht Tagen noch etwa 4000 Mann standen, räumen, und sich hinter die Donau ziehen zu wollen.

Amerika.

Die amtliche Zeitung von Caracas enthält ein Decret vom 14. Okt., wodurch der Gen. Kongreß der Republik Columbia, erwägend, daß der berühmte Abbe de Pradt, ehemaliger Erzbischof von Mecheln, mit auszeichnetem Talent die Sache des columbischen Volks vor dem Angesichte Europa's vertheidigt hat u. beschließt: die Vollziehungsgewalt, im Namen der Republik, wird dem Hrn. Abbe de Pradt den verbindlichsten Dank für

seine beharrliche Bemühungen zu Gunsten der Unabhängigkeit und Freiheit jener Gegenden, durch die Versicherung abstaten, daß die Bürger Columbia's niemals den berühmten Europäer vergessen werden, der zu allen Zeiten kräftig und berebt den Umtrieben der Gewalt widerstand, die sie aus der Reihe der gesitteten Völker streichen wollte. Fünf andere Dekrete wurden ungefähr in

gleichen Ausdrücken zu Ehren von Lord Holland, Pair von England, Henry Clay, ehemaligem Präsidenten der Repräsentantenkammer der vereinigten nordamerikanischen Staaten, Wilhelm Douane, Herausgeber der Aurora in Philadelphia, James Marryatt und Robert Wilson, Mitgliedern der Kammer der Gemeinen in England, abgefaßt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. Januar.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,6 Linien	1,4 Grad über 0	80 Grad	Südwest
Mittags 2 $\frac{3}{4}$	28 Zoll 0,4 Linien	3,9 Grad über 0	68 Grad	Südwest
Nachts 10	28 Zoll 0,3 Linien	4,7 Grad über 0	79 Grad	Südwest

Gleichförmig und sehr dicht bedeckt, regnerisch; es wird lichter und die Sonne scheint bisweilen durch; abermals trüb und regnerisch.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Gatte und Vater, der bisherige Hausmeister im Schlosse Karlsburg, hat am heutigen Morgen, im 66. Lebensjahre, seine irdische Laufbahn geendet, und ist ins bessere Leben übergegangen. Wir theilen seinen und unsern Gönnern und Freunden hiervon die schuldige Nachricht mit, und bitten, uns ihrer Güte und Liebe empfohlen seyn zu lassen.

Durlach, den 28. Jan. 1822.

Marie Elisabeth, geb. Stober,
Wittwe des Wollendeten.
Hektor Ludwig, Kammerdiener.
Friedrich Ludwig, Kammerlakai.
Friederike Ruppert, geb. Ludwig.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 31. Jan. (zum erstenmale): Correggio, Trauerspiel in 5 Akten, von Dehlienschläger.

Sonntag, den 3. Febr.: Preciosa, romantisches Schauspiel mit Gesang, von Wolf; die Musik von R. M. Weber.

Montag, den 4. Febr., Maskenball.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch von 21 Jahren, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, und 6 Jahre in einer Detailhandlung war, wünscht wieder in eine zu kommen; das Nähere kann man in dem Zeitungs-Komptoir erfragen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein vorzüglich für das öffentliche Rechnungswesen gebildeter Schreibereigehülfe sucht eine Stelle in einer verrechnenden Beamtung. Derselbe sieht mehr auf gute Behandlung, als Gehalt, und kann sich

mit den besten Zeugnissen ausweisen. Nähere Auskunft giebt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Gesuch eines Lehrlings als Kellner.] Es wünscht jemand einen jungen Menschen als Kellner in die Lehre zu nehmen. Wo, sagt das Zeit. Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der große Beifall, welchen die aus Hundshaaren und feiner Wolle bereiteten Gesundheitssohlen, Leibbinden, Kamisole, Ärmel, Strümpfe, Sockentücher, zum Ueberlegen bei Einreibungen, desgleichen die Kappchen aus schwarzem Canin, andere aus Gipschwamm, Reisekappchen mit Seidenfutter, Halstuchfäden mit Drahtfedern, Hühneraugen- und Nagel-Feilen, Ziegenhaarsohlen auf Leder und mehreres dergleichen — aus der Fabrik des Hrn. Gobbins zu Berlin — dahier gefunden, haben mich veranlaßt, einen neuen und größeren Vorrath davon zu beziehen, was ich in Beziehung auf meine frühere Eröffnung in Nr. 326 dieser Blätter und dem hiesigen Intelligenzblatt Nr. 94 v. J. hierdurch bekannt mache.

J. F. Döring.

Stuttgart. [Anzeige.] Den verehrten Garten- und Blumenfreunden empfehle ich auch dieses Jahr mein Lager von frischem Gemüß- und Blumen samen nebst allen übrigen Gärtnerei-Artikeln zu geneigtem Zuspruch. Kataloge hierüber sind gratis zu haben bei Hrn. Chr. Reinhard in Karlsruhe u. Hrn. E. Voßinger in Pforzheim. Wer Bestellungen zu machen gedenkt, beliebe mir solche mit dem Geldbetrag franco zu übersenden, dagegen werde ich, um meinen resp. Abnehmern das Porto einigermaßen zu erleichtern, die Anstalt treffen, daß alle Bestellungen auf Saamen, welche im Monat Januar und Februar an mich gelangen, franco bis Karlsruhe oder Pforzheim vollzogen werden. Die Pflanzen hingegen verstehen sich hiegegenommen.

Stuttgart, den 4. Jan. 1822.

August Lendner d. j., Hofgärtner,
Nro. 250.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.